

Argumentationshilfen für den Stammtisch

Die Kampagnen der Opposition gegen die Ökosteuer sind scheinheilig, verlogen und leicht zu zerpfücken

Behauptung: Die Ökosteuer treibe die Preise in die Höhe...

Seit Anfang 1999 haben sich die Erdölpreise mehr als verdreifacht. Die Ökosteuer macht aber nur einen geringen Teil dieses Anstiegs aus. Schuld an der Preistreiber sind vielmehr die Erdöl fördernden OPEC-Staaten und die Mineralölkonzerne. Auf ihr Konto gehen 36 Pfennig Preissteigerung pro Liter Benzin. Die Ökosteuer beträgt lediglich 14 Pfennig. Noch deutlicher zeigt sich diese Entwicklung beim Heizöl. Bei einem aktuellen Preis von über 1 Mark pro Liter macht die Ökosteuer ganze 4 Pfennig aus.

Behauptung: In Frankreich und Großbritannien seien die Regierungen schon „einsichtig“ ...

Frankreich hat zunächst als Reaktion auf die militanten Proteste eine Rückerstattung an den Güterverkehr in Höhe von insgesamt 60 Centimes (ca. 18 Pfennig) verkündet, verteilt auf 2000 und 2001. Dann hat Finanzminister Fabius eine „konjunkturelle Senkung“ der Mineralölsteuer um 20 Centimes (6 Pfennig) angekündigt. Eine Bevorzugung nur des Güterverkehrs müsste aber von der EU-Kommission genehmigt werden, was keinesfalls sicher ist, da derartige Ausnahmen eigentlich nicht genehmigungsfähig sind.

Die generelle Absenkung kann dagegen von der EU nicht verhindert werden, stößt aber auf einhellige Ablehnung aller anderen EU-Staaten. Unabhängig davon bleiben die französischen Spritpreise über den deutschen – von einer Besserstellung kann also keinesfalls die Rede sein. Ähnlich sieht es in anderen Nachbarländern aus. In Großbritannien hat der seit 1993 geltende „road fuel tax escalator“ zu den EU-weit höchsten Spritpreisen geführt. Dieser wird nun vorübergehend ausgesetzt, seine Wiedereinsetzung ist aber keinesfalls ausgeschlossen.

Durch die Erhöhung der Energiepreise soll der Energieverbrauch gesenkt werden, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Verkehr. Es geht aber auch um die Verlagerung des Verkehrs auf öffentliche Verkehrsmittel. Deshalb zahlt die Bahn nur den halben Satz der Stromsteuer und der ÖPNV nur die halben Ökosteuererätze bei der Kraftstoffbesteuerung. In der Relation werden Bahn und ÖPNV durch die Ökosteuerreform also gestärkt.

Behauptung: Der Staatsanteil am Benzinpreis liege bei 70 %...

Richtig, verschwiegen wird aber, dass gegen Ende der Kohlregierung der Staatsanteil sogar bei 80 % lag. Allein die von

1983 – 1998 amtierende CDU/CSU/FDP-Koalition hat die Mineralölsteuer um 47 Pfl erhöht. In der Regierungszeit Kohls floss zudem kein einziger Pfennig aus der Mineralölsteuer zurück an die Bürger, im Gegenteil: Die Sozialabgaben explodierten gleichzeitig um 10 Prozentpunkte.

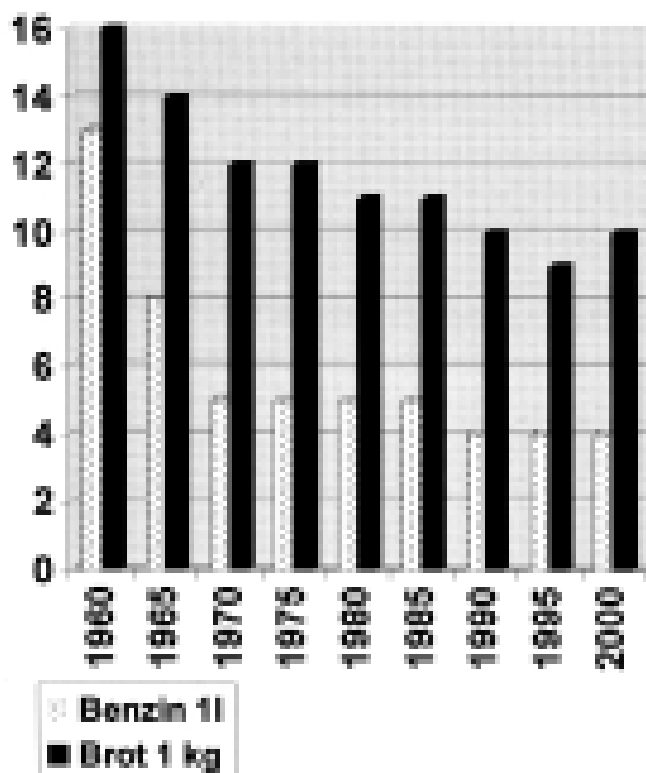
Behauptung: Die Ökosteuerreform habe keine ökologischen Auswirkungen...

Daimler Chrysler, BMW und VW verzeichnen bereits eine steigende Nachfrage nach verbrauchsarmen Fahrzeugen, die Anstrengungen zur weiteren Optimierung des Verbrauchs werden forciert. Der Innovationswettbewerb hat bereits begonnen. Die Autoindustrie produziert seit

1999 die ersten 3-Liter-Autos serienmäßig – und wirbt bereits damit, dass das ihre Antwort auf die Ökosteuer ist.

Behauptung: Sogar regenerative Energieträger würden mit der Stromsteuer bestraft...

Auf regenerative Energien wird tatsächlich – abgesehen von der Eigenerzeugung bis 2 MW – auch Stromsteuer erhoben. Dies liegt zur Zeit noch an EU-rechtlichen und erhebungstechnischen Problemen. Unser Ziel ist eine Steuerbefreiung ab 2001. Dazu muss ein rechtsfestes Zertifikatsmodell entwickelt werden, mit dem dann auch importierter „Grüner Strom“ geprüft werden kann. Daran wird derzeit gearbeitet.



Benzin wird immer billiger – zumindest relativ gesehen. Ein Arbeiter muss heute für 1 kg Brot sehr viel länger arbeiten als für einen Liter Benzin. Gemessen an der allgemeinen Preissteigerungsrate liegt der Benzinpreis heute ungefähr auf dem Niveau von 1950.

>>>> DURCHBLICK NACH BERLIN >>>>

Populismus pur

Eigentlich ist alles ganz einfach: Die Öko-Steuer ist notwendig, weil sie Klima- und Umweltschutz fördert und gleichzeitig die Lohnnebenkosten senkt und damit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beiträgt. Das war noch vor wenigen Jahren parteiübergreifender Konsens. Auch in anderen europäischen Ländern ist die Ökosteuer seit Jahren eingeführt, bewährt und letztlich unumstritten.

Die von den Unionsparteien vor dem Hintergrund der Ölpreissteigerungen entfachte Kampagne gegen die Öko-Steuer muss deshalb als empirischer Feldversuch zur Klärung der

Fragen „Für wie dumm kann ich ungefragt die Bevölkerung verkaufen?“ und „Kann ich mit offensichtlichen Lügen Wahlen gewinnen?“ gewertet werden. Die dreisten Benzin-Populisten versuchen, von der eigenen Konzeptlosigkeit in Sachen Klimaschutz abzulenken und sich aus dem politischen Tief des eigenen Spendensumpfs herauszuziehen.

Dass auch der Bundesoberpopulist und Kanzler aller deutschen Autos seine „Volksnähe“ beweisen würde, ist nicht weiter verwunderlich. Die von ihm ins Gespräch gebrachte Erhöhung der Kilometerpauschale

um 20 Pfennig konnten die Grünen verhindern. Ihnen gelang es sogar, die verkehrspolitisch sinnvolle Entfernungs-pauschale für alle Verkehrsmittel durchzusetzen – ein echter Erfolg. Aber es muss selbstkritisch angemerkt werden, dass man trotzdem noch ein ganzes Stück weit von grünen Zielen entfernt ist. Denn durch die Erhöhung auf 80 Pfennig wird nicht nur umweltfreundliches Verhalten belohnt, sondern auch Vielfahrerei und meilenweites Pendeln mit dem Auto gesponsert. Die ökologische Lenkungswirkung der Ökosteuer wird damit gefährdet.

Der Heizkostenzuschuss für

Familien mit geringem Einkommen ist sicher sozial korrekt. Statt Energieverbrauch zu subventionieren, wäre es aber noch besser gewesen, Energieeinsparung zu fördern. Das Geld, das jetzt für den Heizkostenzuschuss ausgegeben wird, wäre im Sinne einer – finanziell und umweltpolitisch – nachhaltigen Politik besser angelegt, wenn es zur Aufstockung der geplanten Zuschussprogramme für Altbauanierung und Heizungsmodernisierung ausgegeben würde. Für eine solche zukunftsorientierte und langfristig angelegte Politik müssen Mehrheiten aber erst noch geschaffen werden.

Gardinen
Möbelstoffe
Eigene Polsterwerkstatt
Sonnenschutz
Tischdecken
Handverarbeitete
Fachkundige Beratung

Rainer Schmitt
- 1941 1942 1943 1944 -
Herbertstraße 11/110
10245 Berlin - Neukölln
Tel. 030 88 18 00 11 - Fax 030 88 18 00 12

Meister
Reinhard

96129 Strullendorf
ePost @meister-reinhard.de

0-800 36 34 78 er 37

Garantierter Service
Bio-Elektrik
Elektromog?&
Gerader Licht
Moderner Wohnen

Öko-logisch
gut
sortiert

colibri

SCHRÄGBLICK



Foto: Erich Weiß